

## Professionalisierung in der dritten Phase der Lehrerbildung

### Notwendige Vernetzungsstrukturen in und für Schulen und der Verein für Projektdidaktik

#### 1. Was wissen Lehrerinnen und Lehrer von der Projektdidaktik?

Umfragen in Studienseminaren und Schulen zeigen immer wieder, dass Referendare und Lehrer zwar den Projekt-Begriff kennen, aber häufig keine oder nur begrenzte Erfahrungen mit Projekten haben. (Goetsch, 2000) In vielen Fällen greifen sie auf Erinnerungen an Projekte aus der eigenen Schulzeit zurück oder verfügen über theoretische Kenntnisse des Projektansatzes. Am ehesten ist der Projektgedanke in Deutschland in Grundschulen verbreitet; in sehr vielen Grundschulen werden auch regelmäßig Projekte durchgeführt.

Angesichts dieses Befundes stellt sich die Frage, über welche Kompetenzen Lehrerinnen und Lehrer verfügen, um Projekte planen, anbieten und durchführen zu können. Gerade die besondere und anspruchsvolle Form des Projektlernens setzt ja voraus, dass die Beteiligten schon einmal Erfahrungen mit den verschiedenen Dimensionen der Projektarbeit gesammelt haben. Welche Themen in ihrer verschiedenen Umfänglichkeit eignen sich für ein Projekt? Welche Schritte sollten bei der Planung, dem Einstieg, der Durchführung und dem Abschluss eines Projekts beachtet werden? Wie kann die ganze Projektgruppe in der Planung und Durchführung beteiligt werden? Wie geht man mit Problemen und Konflikten in der Projektgruppe um? Welche Arten des Abschlusses und der Präsentation eines Projekts sind denkbar und dem jeweiligen Thema entsprechend geeignet? Wie lassen sich die Leistungen der Einzelnen und der Gruppe bewerten?

Es spricht Vieles dafür, dass Projekte in Schulen nur dann kompetent geplant und durchgeführt werden können, wenn die für das Projekt Verantwortlichen – Lehrende, aber auch Schüler – bereits über eigene Erfahrungen mit erfolgreichen oder auch weniger erfolgreichen Projekten verfügen. Projektarbeit kann man zwar theoretisch lernen, aber für die eigene Durchführung von Projekten sollten Praxiserfahrungen eine wichtige Voraussetzung sein. Nur so kann „denkende Erfahrung“ im Sinne Deweys erreicht werden. Gerade die letzte Tagung in Hamburg zur „Projektkompetenz in der Lehrerbildung“ hat gezeigt, wie wenig Projektdidaktik bei Lehrern verankert ist. Thesen und Ergebnisse dieser Tagung unter: [www.projektdidaktik.de](http://www.projektdidaktik.de) .

#### Vernetzung der Projektarbeit in und für Schulen

Jedes durchgeführte Projekt bietet die Chance, für künftige Projektarbeiten Erfahrungen zu machen und zu lernen, wie Projekte gelingen können. Schulinterne Fortbildung zur Projektdidaktik kann daher zwar auch in Form von Workshops und

Vorträgen stattfinden; im Mittelpunkt sollte aber die praktische Mitwirkung in Projekten – in der eigenen Schule oder in benachbarten Schulen – stehen.

Zur Vernetzung in der eigenen Schule schlagen wir vor, eine Koordinierungsgruppe für die Projektarbeit mit entsprechenden Informationsmöglichkeiten (Schwarzes Brett, Website der Schule u. ä.) zu bilden. Zentrale Aufgabe dieser Arbeitsgruppe ist die Erfassung, Beratung, Bekanntmachung und Mitwirkung bei der Organisation aller Projektaktivitäten an der Schule. Für die Einführung und Fortbildung noch projektunerfahrener Lehrerinnen und Lehrer kann die Koordinierungsgruppe dafür sorgen, dass diese von den Projekten anderer Lehrender Kenntnis erhalten und an deren Projekten teilnehmen können; dies bietet sich insbesondere bei Projekten mit größeren Teilnehmerzahlen an, bei denen auch aus Sicht der Schulleitung eine Projektbegleitung mit mehr als einem Lehrenden erforderlich erscheint. An vielen Schulen ist auf diese Weise eine größere Gruppe von Lehrern entstanden, die als projekterfahren gelten und als Projektextperten für neue Projekte in Anspruch genommen werden.

Gibt es an der eigenen Schule noch keine entwickelten Projekterfahrungen oder ausgewiesene Projektextperten, kann eine Kooperation mit anderen Schulen beim Erwerb von Projektkompetenz hilfreich sein. Dies liegt insbesondere dann nahe, wenn ein Projekt gemeinsam in der Region durchgeführt werden soll; z.B. eine umfangreichere historische Erkundung, ein größeres Theater- oder Musicalprojekt, eine naturwissenschaftlich geprägte Umweltuntersuchung. Inzwischen gibt es in vielen Regionen auch externe Projektextperten, die gerade bei größeren Vorhaben beratend, aber auch direkt unterstützend hinzugezogen werden können. In wenigen Städten gab es Projektbüros, in denen neben der Beratung auch Materialien, thematische Anregungen und Verlaufsübersichten über Projekte eingeholt werden konnten. Die gut funktionierenden Projektbüros in Münster und Nürnberg sind leider wieder geschlossen worden. Aber in den zur Zeit ca. 120 Schulen, die dem Schulverbund „Blick über den Zaun“ angehören, wird vielfach in Projekten und offenen Unterrichtsformen gearbeitet und hier können entsprechende Projektextperten angefragt werden: [www.blickueberdenzaun.de](http://www.blickueberdenzaun.de). Zu einer Vernetzung zur Unterstützung gelingender Projektarbeit möchte insbesondere der Verein für Projektdidaktik beitragen.

## 2. Was will der Verein für Projektdidaktik?

Zur Gründung eines bundesweiten Netzwerkes (Goetsch, 1999), das ein Lernen in Projekten fördern will, trafen sich am 20. November 1997 im Curio-Haus zu Hamburg Projektdidaktikerinnen und Projektdidaktiker aus Brandenburg, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein. Die Gründungsmitglieder kamen aus Instituten wie der Laborschule und dem Oberstufen-Kolleg Bielefeld, dem Institut für Lehrerfortbildung Hamburg, dem Bildungswerk Umbruch in Köln und aus Schulen, deren Schulprogramm dem Projektgedanken besonders verpflichtet ist, z.B. der Integrierten Gesamtschule Flensburg und der Max-Brauer-Schule in Hamburg. Zum ersten Vorsitzenden wählten die Gründungsmitglieder Prof. Dr. Bernhard Suin de

Boutemard (Friedensau); seine Nachfolger sind Dr. Uwe Horst (Bielefeld) und zur Zeit Karlheinz Goetsch (Hamburg).

Der Verein für Projektdidaktik ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Ziel „die Förderung und Weiterentwicklung der Projektarbeit im schulischen und außerschulischen Bildungs- und Sozialbereich“ (§ 2 Satzung) ist. In den bildungspolitischen Diskussionen der letzten 15 Jahre lässt sich eine zunehmende Bereitschaft der Kultusadministrationen erkennen, das Lernen in Projekten zu ermöglichen. Gleichzeitig werden eng mit der Projektdidaktik verbundene Begriffe wie Schlüsselqualifikationen und Selbstständigkeit als Lernziele aus eher ökonomischen Motiven eingefordert. Angesichts dieser Verwertungsdebatte will der Verein eine Projektdidaktik fördern und entwickeln, die beruflichen, pädagogischen und demokratischen Zielvorstellungen entspricht. Dazu bedarf es einer Klärung von Begriffen und Konzepten (Was soll und kann Projektdidaktik sein und leisten?) und eines bundesweiten Netzwerkes, das den Zusammenschluss aller an einer Projektdidaktik im skizzierten Sinne Interessierten ermöglicht. Zum Aufbau eines solchen Netzwerkes und zur Förderung des Projektgedankens werden in der Regel jährlich „Projekt-Foren“ veranstaltet, die dem aktuellen wissenschaftlichen und praktischen Austausch dienen. Darüber hinaus erschienen für Mitteilungen und Diskussionen ein „Projekt - Info“, das seit einigen Jahren durch die Vereins-Homepage ersetzt wird.

Bisher wurden mehrere Symposien veranstaltet: Im November 1998 in Düsseldorf zum Thema „Projektdidaktik in Schule und Wirtschaft – Antworten auf eine sich verändernde Welt“, im April 1999 in Bremen zum Thema „Qualitätssicherung und Projektarbeit“ und im Mai 2000 in Flensburg wurde über das Thema „Selbstständiges Handeln und Lernen – Selbstwirksamkeit in Projekten“ intensiv diskutiert. „Projektkultur und Zukunft des Lernens“ (2007), „Projekte als zentrale Lerngelegenheit – oder: Wie kann man eine Projektkultur entwickeln?“ (2010), „Projektkompetenz in der Lehrerbildung“ (2011) und „Projektlernen im digitalen Zeitalter“ (2012) waren weitere Themen anderer Fachtagungen.

Der Verein hat inzwischen mehrere Projekt-Infos und einige Materialien herausgegeben. Auf der Homepage unter [www.projektdidaktik.de](http://www.projektdidaktik.de) findet man weitere Auskünfte. Der Verein wertet Informationen zur Projektarbeit aus (z.B.: Verankerung der Projektarbeit in den Richtlinien der Bundesländer; Projektdidaktik als Schwerpunkt in der Ausbildung und Fortbildung von LehrerInnen an den Universitäten und Studienseminaren sowie in der Lehrerfortbildung), informiert über Projektliteratur und rezensiert Neuerscheinungen. Er ist daher sehr an Mitteilungen aus diesen Bereichen interessiert.

### 3. Drei Beispiele aus der Arbeit des Vereins

#### a) Projektarbeit – auch ein Ausbildungsziel im Referendariat?

Wie werden junge Lehrerinnen und Lehrer im Referendariat mit der Projektidee vertraut gemacht und wie werden sie für die Gestaltung von Projektunterricht und Projektarbeit ausgebildet? In einer bundesweiten Umfrage im Oktober 1999 bat der

Verein für Projektdidaktik die Kultusministerien aller Bundesländer um Auskunft. Gefragt wurde, in welcher Weise in den einzelnen Bundesländern angehende Lehrerinnen und Lehrer in der berufspraktischen 2. Ausbildungsphase (Referendariat) angeleitet werden, methodisch kontrolliert Projektunterricht und Projektzeiten durchzuführen. Außerdem sollte in der Umfrage in Erfahrung gebracht werden, ob dies in den jeweiligen Ausbildungsordnungen oder anderen Verordnungen auch abgesichert ist.

Außer Nordrhein-Westfalen haben alle Bundesländer bis Mitte Januar 2000 zum Teil sehr ausführlich geantwortet. In Hamburg gab es sogar sofort eine Einladung zu einem Gespräch mit dem 2. Vorsitzenden des Vereins, der Studienseminarleitung und einem Vertreter der Schulbehörde. Hierbei konnten die Vorstellungen der Projektdidaktiker für eine geeignete Referendarausbildung ausführlich erläutert werden: Einerseits sollten in den Studienseminaren der theoretische Hintergrund und die Geschichte des Projektbegriffes vermittelt werden, andererseits aber auch ein entsprechender Praxisbezug hergestellt werden, der die angehenden Lehrerinnen und Lehrer für einen projektorientierten Unterricht, für Projekte in einzelnen Fächern oder für umfangreichere, fächerübergreifende Projekte qualifiziert. Dazu sollte neben der Abgrenzung von Projektarbeit und Lehrgang auch ein Überblick der verschiedenen Formen von Bewertung und Auswertung der Arbeit in den Projekten gehören.

Von der Umsetzung dieser Vorstellung sind viele Studienseminare aber oft noch weit entfernt. Der Tenor der meisten Antworten aus den Kultusministerien lautet, dass sie die Wichtigkeit von Projektarbeit anerkennen, denn „im Zeitalter der Globalisierung, in der Komplexität der uns umgebenden Verhältnisse und Strukturen kann sich nur der zurechtfinden, der schon in der Schule gelernt hat, auch fachliche Beschränkungen zu überwinden, neuartige Situationen zu bewältigen und sich für neue Gebiete zu öffnen. Im Konkreten heißt das, Allgemeinbildung sowohl im Fachunterricht als auch durch fächerübergreifende Unterrichtsangebote im Rahmen entsprechender Unterrichtsformen wie zum Beispiel Projektarbeit, Team-Teaching, Gruppenarbeit, interdisziplinäres Arbeiten Exkursionen, u.a.m. zu vermitteln“ (Auszug aus der Antwort des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus, 1999). Daher ist zwar die Projektarbeit in unterschiedlicher Ausprägung ein Bestandteil der Lehrerbildung in den Ausbildungsordnungen vieler Kultusministerien, aber der Schwerpunkt der Umsetzung liegt bei den einzelnen Studienseminaren und hängt sehr von den dortigen Seminarleitern und Anleitern in den Schulen ab. Erfreulich ist festzustellen, dass sich eine zunehmende Anzahl von Referendarinnen und Referendaren in ihren pädagogischen Arbeiten im Rahmen der zweiten Staatsexamensprüfung mit Themen des projektorientierten Lernens auseinandersetzt. In Hamburg wird neuerdings im Studienseminar diskutiert, Projektdidaktik im Referendariat prüfungsrelevant zu machen.

Der Verein für Projektdidaktik hat versucht, die Antworten auf seine Umfrage mit universitärer Hilfe auszuwerten, und hat dafür einen Werkvertrag ausgeschrieben. Daraus sind leider (noch) keine Examens- oder Diplomarbeiten hervorgegangen.

## b) Zertifikat für Projektarbeit

Das bisher noch wenig beachtete Problem des „judging“ (Dewey), des Bewertens von Projektarbeit stand im Mittelpunkt des 2. Symposiums des Vereins für Projektdidaktik in Bremen 1999. Referate von Prof. Dr. Suin de Boutemard (Friedensau) und Rüdiger Semmerling (Oldenburg) lieferten interessante Ansätze für lebhaft Diskussionen.

Eine Möglichkeit, Projektarbeit angemessen und nicht durch bloße Notenvergabe zu bewerten, kann ein Zertifikat für Projektarbeit darstellen, das sich am Projektverlauf, z.B. der Planung, der Gestaltung und der Präsentation, aber auch an den Projektkompetenzen wie Kreativität, Planung und Kommunikationsfähigkeit orientiert.

Zwei Mitglieder des Vereins, Wolfgang Emer und Reinhold Weber (Emer, 2000, S.57), haben die Anregungen aus dem Symposium weiterentwickelt: Um Projektarbeit intern aufzuwerten, Bewertung und Lernerfolge im Projekt sichtbar zu machen und um den Schülerinnen und Schülern nach außen für ihre Bewerbungen ihre „Leistungen“ im Projekt zu bescheinigen, haben sie ein „Zertifikat für Projektarbeit“ erstellt, welches an der Gesamtschule Flensburg, der Städtischen Joseph-Beuys-Gesamtschule in Düsseldorf und auch am Oberstufen-Kolleg Bielefeld erprobt wurde. Der Entwurf eines Zertifikats kann beim Verein für Projektdidaktik angefordert werden.

## c) Referentennetzwerk

Der Verein für Projektdidaktik hat auf seiner Homepage ein Referentennetzwerk eingerichtet, das auf einer Deutschlandkarte auf Experten hinweist, die Fortbildungen an Schulen und außerschulischen Einrichtungen durchführen können. Aus diesem Angebot sind eine Reihe von Veranstaltungen an vielen Orten entstanden, die von Vereinsmitgliedern gestaltet wurden: in einzelnen Schulen, bei Tagungen<sup>1</sup>, bei Lehrerfortbildungen<sup>2</sup>, Workshops<sup>3</sup> und in Beratung.

### 1. Vernetzung mit anderen Organisationen

#### a) Datenbank für Projekte

Auf eine wichtige Datenbank eines anderen Wettbewerbs sei in diesem Zusammenhang hingewiesen:

---

<sup>1</sup>z.B. die Tagung „Projektkompetenz in der Lehrerbildung“ ([www.projektdidaktik.de/didaktik](http://www.projektdidaktik.de/didaktik))

<sup>2</sup>vgl. Emer, Wolfgang/Steiner, Wolfgang, 2007

<sup>3</sup>vgl. Goetsch, Karlheinz: EUSTORY Workshop 2005 (Arbeitshilfen in Englisch). Körber Stiftung Hamburg, 2005

Der Wettbewerb „Demokratisch Handeln“ wird seit 1989 für alle allgemeinbildenden Schulen in Deutschland ausgeschrieben. Mit der Aufforderung „Gesagt. Getan. Wir suchen Beispiele für Demokratie. In der Schule und darüber hinaus“ sollen schulische Gruppen angesprochen, insbesondere aber Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen gewonnen werden. Ideelle Partner des Wettbewerbs sind die Theodor-Heuss-Stiftung und die Akademie für Bildungsreform. Als Träger des Programms wurde der „Förderverein Demokratisch Handeln e.V.“ gegründet, der den Wettbewerb verantwortet und am Lehrstuhl für Schulpädagogik und Schulentwicklung der Universität Jena (Prof. Dr. Peter Fauser) eine Geschäftsstelle eingerichtet hat.

Seit 1990 sind bei dem „Förderprogramm Demokratisch Handeln“ in bislang zweiundzwanzig Ausschreibungen knapp 4600 Projekte eingereicht worden. Alle Projekte werden erfasst, dokumentiert und fachlich ausgewertet. An den Ausschreibungen haben sich Gruppen aller Schularten und Schulformen und aus allen Bundesländern beteiligt. In den Projekten werden pädagogisch und politisch wichtige Themen in übertragbaren und wirksamen Formen des Lernens bearbeitet. Solche Themen sind: Demokratie in der Schule; Gewalt; das Zusammenleben und der Umgang mit Minderheiten; Umwelt und Umweltschutz; Auseinandersetzung mit der Geschichte, besonders der NS-Geschichte; Handeln in der kommunalen Öffentlichkeit.

Die Datenbank von „Demokratisch Handeln“ kann eingesehen werden unter: [www.demokratisch-handeln.de/dh-data/index.php](http://www.demokratisch-handeln.de/dh-data/index.php).

#### b) Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V. (DeGeDe)

Seit dem Jahr 2006 ist der Verein auch Mitglied bei der DeGeDe, deren Ziele für die Projektpädagogik von Bedeutung sind. Bereits 2004/05 wurde in Kooperation mit der DeGeDe ein zweimaliger Ausbildungszyklus zum „Demokratiepädagogen“ von Wolfgang Steiner und Wolfgang Emer durchgeführt, zu dem ein projektdidaktischer Workshop und ein Erkundungsprojekt gehörten. (Emer/Steiner, 2007)

## 7. Literaturverzeichnis

Emer, Wolfgang: Zertifikat für Projektarbeit. In: Lernwelten 2/2000, S. 57

Emer, Wolfgang/Steiner, Wolfgang: Demokratielernen und Projektlernen. In: LISUM Berlin – Brandenburg (Hg.): Demokratie erfahrbar machen – demokratiepädagogische Beratung in der Schule, Ludwigsfelde 2007

Eyerer, Peter: THEOPRAX – Bausteine für lernende Organisationen, Stuttgart 2000 (Rezension: [www.projektdidaktik.de](http://www.projektdidaktik.de))

Goetsch, Karlheinz: Projektarbeit – auch ein Ausbildungsziel im Referendariat. Eine bundesweite Umfrage bei den Kultusministerien. In: Lernwelten 2/ 2000, S. 57

Goetsch, Karlheinz: Verein für Projektdidaktik gegründet. In: Lernwelten 1/1999, S. 90

Goetsch, Karlheinz: EUSTORY Workshop 2005 (Arbeitsmaterial in Englisch) Körber Stiftung, Hamburg 2005

Kroeger, Hans: Offenheit und Planung in der Projektarbeit: Eine Unterrichtsart wird angehört. In: Asdonk, Jupp u.a.: Bildung im Medium der Wissenschaft, Weinheim 2002, S. 139-142

Internetadressen

[www.projektdidaktik.de](http://www.projektdidaktik.de)

[www.demokratisch-handeln.de](http://www.demokratisch-handeln.de)

[www.degede.de](http://www.degede.de)

[www.blickueberdenzaun.de](http://www.blickueberdenzaun.de)